

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.*

*Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.*

*Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?*

*Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.*

*Matthäusevangelium 5, 43-48  
(Einheitsübersetzung)*

Da steige ich nichtsahnend aus dem Bett und beginne mit meinen täglichen Routinen. Öffne irgendwann meine Emails und komme zum SchriftZEIT-Impuls und dann das. Die Worte Jesu als zweiter Wecker am Morgen. Worte, die mich hellhörig machen, die sich so gar nicht in meinen Alltag einebnen lassen, die quer stehen zur political correctness unserer Gegenwart. „Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.“ Jesu Anspruch an uns: Wir sollen Maß nehmen an der Vollkommenheit Gottes – so der Schlusssatz unseres heutigen Evangeliums. Was für eine Überforderung! Nicht von dieser Welt!

Der Übertrag auf die aktuelle Situation erscheint mir fast zwingend. Ich erinnere mich noch gut an das erste Friedensgebet auf dem Marktplatz direkt nach dem Beginn des verbrecherischen Überfalls Russlands auf die Ukraine. Am Ende habe ich in die Sixtuskirche eingeladen, wo unsere Organistin die Hymnen der Ukraine und Russlands spielte, um diese in die Ode an die Freude münden zu lassen, in die Verheißung, dass irgendwann alle Menschen sich als Schwestern und Brüder, als eine Gemeinschaft verstehen über alle Grenzen hinweg. Auch für die Feinde beten, das geht nicht. Das beleidigt die Opfer, so damals die Kritik.

Jesus traut uns Anderes, Größeres zu. Liebt eure Feinde! Traut der Liebe, die diese Welt zu verwandeln vermag. Da werden viele mit dem Kopf schütteln und uns für weltfremde Traumtänzer halten, die die Mechanismen der Konflikte nicht verstanden haben. Jesus akzeptiert sie schlichtweg nicht und setzt sein bedingungsloses Gesetz der Liebe dagegen. – Ein Impuls nicht nur für den heutigen Tag. Vielmehr eine Grundhaltung, die dein ganzes Leben ergreifen will.